

«Kreativität allein genügt nicht»

Seit drei Jahren bewirtschaften Judica und Urs Altmann mit Kreativität ihren Hof in Kerzers. Sie wollen den Kardenhof als ökologische Nische inmitten des Grossen Moores erhalten und als Bauern ein Auskommen haben.

RENATE RUBIN

Abseits von Kerzers, in idyllischer Landschaft und umgeben von zahlreichen Hecken liegt der Kardenhof. Hier versuchen Judica und Urs Altmann, sich mit innovativen Ideen ihren Platz in der Agrarwirtschaft zu erschaffen. «Wir nutzen die Natur, aber wir nützen sie nicht aus», ist ihr wichtigstes Credo. Dass der Kardenhof mit viel Gespür für die Natur bewirtschaftet wird, ist überall ersichtlich: In den bewusst genutzten Hecken finden seltene Vogelarten Unterschlupf, die seit 1985 pfluglose Bewirtschaftung ver-

hilft zu einer optimalen Bodenstruktur, und auf den 30 Prozent ökologischen Ausgleichsflächen wachsen unzählige Wildblumen.

Der Kardenhof wird seit seinem Entstehen naturnah bewirtschaftet: Judica Altmanns Eltern, Arthur und Annerös Schwab, zogen 1974/75, als in Kerzers im Zuge einer Gesamtmelioration zwei Höfe aussiedelten, vom Dorf auf den Kardenhof. Von Anfang an pflanzten sie Hecken, früh entstanden ökologische Ausgleichsflächen, und Anfang der 90er-Jahre gehörten sie zu den Pionieren der Integrierten Produktion.

Quereinstieg

Dass das Ehepaar Altmann vor drei Jahren im Bauernberuf Fuss gefasst hat, war nicht geplant: Judica, Hauswirtschaftslehrerin, und Urs, als dipl. Kaufmann tätig, wollten sich zwar, als die Frage der Nachfolge auf dem Kardenhof Thema wurde, auf dem Hof niederlassen, aber nicht bauern.

So beschloss die Familie, den Hof zu verpachten. «Als wir hörten, dass dadurch das Pachtland neu verteilt und somit der Kardenhof auseinander gerissen würde, beschlossen wir, das Wagnis einzugehen und den Hof selber zu übernehmen», erzählt Urs Altmann.

So liess er sich ab 1998 auf der Rütli zum Landwirt ausbilden und begann gleichzeitig mit dem Aufbau der Direktvermarktung: «Wir wollten schon vor Hofübernahme einen Kundenkreis haben», begründet der 43-jährige Bauer.

Mit Märktstand und eigenem Blumenladen in der Stadt Bern versuchen Judica und Urs Altmann heute, direkt zu den Kunden zu gelangen und die Produktpalette möglichst auf sie zuzuschneiden. «Dabei steht nicht im Zentrum, wie es uns am einfachsten geht», sagt Urs. So sei zum Beispiel ihre Mindestmenge beim Fleischverkauf nur drei Kilo – so viel, dass es auch bei einer Stadtfamilie in die Tiefkühlchublade passe.

Lebensqualität

Judica und Urs Altmann empfinden es als Privileg, auf dem Kardenhof zu leben. Etwas davon soll durch ihre Produkte auch zum Kunden gelangen. «Wir verzichten bewusst auf ein Label, weil wir die Verantwortung für die Qualität unserer Produkte selber übernehmen», ist denn auch ihr Leitsatz im liebevoll gestalteten Werbespektakel, in welchem die Getreide-, Fleisch-, und Blumenerzeugnisse des Kardenhofs angepriesen werden. In Werbung wie auch in ihre Homepage investieren Judica und Urs einige Energie. Dieser Aufwand und natürlich der direkte Kontakt zu den Kunden am Märktstand scheint sich aber zu lohnen: 150 000 bis 200 000 Franken erwirtschaften Altmanns jährlich mit Direktvermarktung.

Andere Gewerbe will man auf dem Kardenhof nicht konkurrieren, angestrebt wird vielmehr die Zusammenarbeit: mit dem Metzgereibetrieb, der die Schlachtung und Verarbeitung der Tiere übernimmt, dem Müller, der das Getreide verarbeitet, und der Bäckerei, die aus dem



Mit Märktstand und eigenem Blumenladen in der Stadt Bern versuchen Judica und Urs Altmann heute, direkt zu den Kunden zu gelangen. (Bild: Renate Rubin)

Mehl jeden Samstag das Brot für den Verkauf auf dem Markt bäckt.

Trotz der Erfolge, die ihre Ideen zeigen, sei ihr Leben auf dem Kardenhof aber nicht garantiert, sagt Urs Altmann, und seine Frau Judica ergänzt: «Kreativität allein reicht nicht: Ohne kaufmännisches Geschick und vorhandenen Markt läuft nichts.»

Ein «flair» für Blumen

Judica Altmann hatte schon immer ein Flair für Blumen und Dekorationen. So erfüllte sie sich im Sommer 2001 mit der Eröffnung ihres Blumenladens «flair» in der Berner Altstadt einen Traum. Vor allem im Sommer stammen fast alle im «flair» verkauften Blumen vom Kardenhof. Wenn auf dem Hof

nicht viel blüht, kauft Judica Altmann Blumen ein – wenn immer möglich berücksichtigt sie dabei Händler in der Nähe, und auf Blumen aus Übersee verzichtet sie ganz.

«Wichtig sind mir Natürlichkeit und Ästhetik», sagt die Blumenliebhaberin. «Ich möchte den Leuten zeigen, dass auch natürlich gewachsene Blumen schön sind.» So legen sie und ihre Angestellten bei ihren Sträussen grossen Wert auf Details. «Was die Kunden überall erhalten, muss ich nicht auch noch anbieten», sagt die 34-Jährige und bietet darum nur an, was sie selber überzeugt. Und ein Gedanke spreche zusätzlich für ihren Laden: «Wir verkaufen mit unseren Hofblumen auch ein wenig Idylle, und das suchen unbewusst viele Leute.»

BETRIEBSSPIEGEL

Fläche

Der Kardenhof umfasst 20 Hektaren eigenes und 10 Hektaren Pachtland. Davon werden 30% als ökologische Ausgleichsfläche gepflegt: 7,3 Hektaren extensive Wiese, 0,5 Hektaren Buntbrache und 35 Aken Hecke.

Zur Erhaltung einer optimalen Bodenstruktur wird auf den Pflug verzichtet. Eingesetzt werden Herbizide, nicht aber Fungizide und Insektizide.

Anpflanzungen

Auf den 20 Hektaren offenen Ackerlands wird zur Hälfte Getreide angebaut (Emmer, Dinkel, Weizen und Roggen). Die andere Hälfte besteht aus Zuckerrüben, Sonnenblumen und Soja.

Tierbestand

Auf dem Kardenhof leben 5 Milchkühe (kein Milchkontingent), 7 Mutterkühe mit je einem Kalb, 1 Muttersau mit Ferkeln, 1 Ziege, 3 Esel, Hühner und Katzen.

Vermarktung

Altmanns setzen in ihrem Betrieb auf Direktvermarktung: Vom Getreide wird die Hälfte direkt vermarktet, dabei arbeiten Altmanns mit der Mühle Schönenbühl zusammen, wo ihr Getreide aufbewahrt und das Korn auf spezielle Art ohne pneumatisches Verfahren gemahlen wird.

Jeden Samstag verkaufen Altmanns auf dem Markt in Bern Erzeugnisse von ihrem Hof. Auch Fleisch wird vom Kardenhof direkt vermarktet.

Hofboutique

Vor zwei Jahren hat Judica Altmann in Bern den Blumenladen «flair» eröffnet, hier werden Blumen, Brot und Eingemachtes vom Hof verkauft. Altmanns hoffen, sich damit ein zusätzliches Standbein zu schaffen und ihre Produkte bei der Stadtbevölkerung bekannt zu machen.

Laden: «flair», Blumen und Hofboutique, Brunnengasse 46, Bern. Homepage: www.kardenhof.ch